



Voriges Jahr in Berlin, 2025 in Chemnitz. Unter dem Motto „Mach dich stark mit uns!“ wird Ines Schwerdtner am 1. Mai direkt am Karl-Marx-Monument auf der DGB-Hauptkundgebung sprechen. Mit einer ganz klaren Botschaft: Für soziale Gerechtigkeit und bessere Löhne braucht es eine starke Linke – im Betrieb, auf der Straße und im Parlament.

Ich
sag
mal
...



© OLAF KROSTITZ

Jedes Jahr aufs Neue bringt Die Linke im Bundestag einen Antrag ein, der die Bundesregierung auffordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, um – dem Beispiel Brandenburgs, Bremens, Mecklenburg-Vorpommerns, Schleswig-Holsteins und Thüringens folgend – dem 8. Mai als Tag der Befreiung den Status eines gesetzlichen Gedenktages zu verleihen.

Gregor Gysi nahm in seiner Rede als Alterspräsident am 25. März dieses Jahres ebenfalls Bezug darauf. Hier ein Auszug:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste,

in diesem Jahr begehen wir den 80. Jahrestag der Befreiung von der Hitler-Diktatur und der Beendigung des Zweiten Weltkrieges. Richard von Weizsäcker hat als Bundespräsident als erster im Bundestag erklärt, dass es sich um eine Befreiung auch des deutschen Volkes handelte. Jetzt sieht es die übergroße Mehrheit unserer Bevölkerung so.

(Dr. Bernd Baumann (AfD): Ostdeutschland nicht!)

Deshalb schlage ich vor, den 8. Mai – zumindest in diesem Jahr, aber eigentlich generell – zu einem bundesweiten gesetzlichen Feiertag zu erklären.

(Beifall bei der Linken sowie bei Abgeordneten der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

GREGOR GYSI

Ein Blankoscheck für die unbegrenzte Aufrüstung

Sie wollen einen Blankoscheck für die unbegrenzte Aufrüstung ins Grundgesetz festschreiben lassen. Hier soll Aufrüstung und Militarisierung in nie gekanntem Ausmaß stattfinden, ohne Haltelinien und ohne Grenzen. So geht es nicht!

Die Nebelkerze einer angeblich unmittelbaren existenziellen Bedrohung wurde dabei in den vergangenen Monaten sorgsam vorbereitet.

Das Untergangsszenario, welches Sie hier aufbauen, hat – wie das bei der Migration – aber nichts mit den Realitäten zu tun. Es ist – bei allen Problemen der Sicherheit und der Bundeswehr – nichts weiter als eine Rechtfertigungskulisse für das von langer Hand vorbereitete Umlenken des gesellschaftlichen

Reichtums dieses Landes in die Taschen von Rüstungs- und Baukonzernen. Wir als Linke lehnen das ab.

Und lassen Sie sich von denen rechts außen nicht durch angebliche Friedenspfeifen täuschen! Die Rechtsextremen kritisieren mitnichten eine Militarisierung. 2022 stimmte die Hälfte der AfD-Fraktion dem 100-Milliarden-Euro-Sonderschuldenpaket für die Bundeswehr ohne Umschweife zu.

Nun werfen die Parteien der angeblichen Mitte das Geld containerweise in die Kasernenhöfe hinein. Die politisch so gewollte Klammheit der Haushalte von Kommunen und Bundesländern wird zum einen durch Ihr Schuldenpaket nicht nachhaltig geändert, zum anderen

legen Sie bereits die nächste Platte schauriger GroKo-Gesänge auf.

Nun spiegeln Sie, Herr Merz, noch Verantwortung für die Infrastruktur, das Klima und die Länder mit Ihrem zweiten Schuldenpaket vor. Sie haben dieses nebulöse Investitionspaket hinterhergeschoben, um sich die Zustimmung für Ihre Kriegstauglichkeitsverschuldung einkaufen zu können.

In aller Klarheit: Wer diesen Gesetzesänderungen heute zustimmt, stimmt nicht nur für das größte Rüstungspaket, sondern auch für den absehbar größten Angriff auf unseren Sozialstaat, den die Republik je gesehen hat.

SÖREN PELLMANN (aus seiner Rede im Bundestag, 18. März 2025)

Lesen gegen das Vergessen

10. Mai von 15 - 17 Uhr

Bebelplatz, Unter den Linden 9, 10117 Berlin

Die Linke

Im Bundestag

KURZ GEMELDET**UNTERNEHMEN DES JAHRES GESUCHT**

Gemeinsam mit dem Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg e. V. sucht das Bezirksamt auch 2025 wieder zwei Lichtenberger Unternehmen des Jahres. Der Preis wird in den Kategorien „Innovationskraft und wirtschaftlicher Erfolg“ sowie „Ökologische/soziale Verantwortung und Arbeitnehmer:innenfreundlichkeit“ vergeben. Bis Freitag, 30. Mai, können sowohl Vorschläge als auch Eigenbewerbungen mit einer aussagekräftigen Begründung unter dem Stichwort „Unternehmen des Jahres 2025“ eingereicht werden: per Mail wifoe@lichtenberg.berlin.de, per Brief Bezirksamt Lichtenberg, Wirtschaftsförderung, 10360 Berlin, oder persönlich im Rathaus. Die Preisverleihung findet am 10. Juli 2025 im Rahmen des „Unternehmer:innenabends“ statt.

BEWEGUNGS-MELDER

Das Bezirksamt lädt zusammen mit Trägern aus dem Netzwerk „Lichtenberg in Bewegung“ in der Zeit vom 5. bis 30. Mai zu Spaziergängen durch unseren Bezirk ein. Lichtenberg schließt sich damit schon zum fünften Mal dem bezirksübergreifenden Aktionsmonat „Ge(h)meinsam unterwegs“ an, den die Mitgliedsbezirke im „Gesunde Städte Netzwerk Deutschland“ seit 2020 veranstalten. So wird es Gelegenheit geben, sich über die Natur und die Geschichte des Biesenhorster Sandes, den Fennpfuhlpark, den Weitlingkiez, das Neubaugebiet „Weiße Taube“ oder die Gegend um Ober- und Orankesee in Alt-Hohenschönhausen zu informieren.

TAGEWERK RASENMÄHEN

Wegen der zunehmenden Zahl an verletzten oder getöteten Igel werden Bürgerinnen und Bürger um mehr Umsicht beim Gebrauch ihrer Rasenmäherroboter gebeten. Diese sollten nur tagsüber eingesetzt werden. In den Abendstunden und nachts ist die Gefahr einer Kollision mit Igel und anderen Wildtieren sehr hoch. Laut Institut für Zoo- und Wildtierforschung steigen die Fallzahlen verletzter Igel seit Einführung der automatischen Mähsysteme kontinuierlich an. Insbesondere in der Nacht, ihrer Hauptaktivitätszeit, sind die Tiere sehr gefährdet. TATJANA BEHREND

Was wird aus Galeria Kaufhof in Lichtenberg?



Galeria Kaufhof am U-Bahnhof Frankfurter Allee – äußerlich passiert da noch nicht so viel.

Eine gute Frage! Die Filiale von Galeria Kaufhof musste im letzten Jahr schließen. Seitdem ist, von außen betrachtet, nicht viel geschehen, im Hintergrund aber läuft einiges. So wurde erst vor Kurzem bekanntgegeben, dass im Erdgeschoss eine Supermarktkette und

im Untergeschoss ein Fitnesscenter einziehen werden. Für die noch leeren Flächen werden Gespräche mit möglichen Interessenten geführt. Damit scheint zumindest bald wieder „Leben“ in diesen Teil des Ring-Centers einzuziehen. Aktuell laufen dort Umbauarbeiten, im September

sollen bereits die neuen Mieter die Räume übergeben bekommen.

Parallel wird an diesem Standort ein Hochhaus geplant. Hierzu gab es bereits eine Präsentation im Baukollegium, welches sich anschließend positiv für das Projekt ausgesprochen hat. Der Weg bis dahin wird aber noch einiges an Zeit in Anspruch nehmen. Der Standort ist sicherlich ein guter für ein Hochhaus, die Fläche stellt aber auch eine große Herausforderung und Verantwortung dar. Wir haben die S-Bahn, die U-Bahn, den Nachbarbezirk, den Blick auf Ring-Center 1 und 2 – denn schließlich sind alle irgendwie miteinander verbunden. Für mich der wichtigste Punkt: Was für Bedarfe werden dort gesehen, und hier gelten nicht ausschließlich die Vorstellungen des Eigentümers oder der Politik. Daher wird es bei der Entwicklung dieses Projekts sicherlich mehrere Beteiligungsverfahren geben. Wir sprechen hier von Planungen für einen Hochhausstandort, ein markanter Punkt wird geschaffen und verändert auch ein bisschen das Stadtbild des Bezirks – das muss möglichst vielen Menschen gefallen.

CAMILLA SCHULER

Interkulturelle Gedankenaustauschorte Kiezmöbel (Folge 3)

Diesen multikulturellen Bestseller „Kurze Geschichte des Traktors auf Ukrainisch“ bietet der Bücherkiosk vor der KITA „Märcheninsel“, Charlottenstraße 2, in Friedrichsfelde an. Das öffentliche Kiezmöbel wird seit Jahren vom Evangelischen Jugendfürsorgewerk (EJF), dem Projekt „Lichtenberg Familienfreundlich“ und der Lichtenberger Stadtbibliothek getragen.

„Eltern und Kinder unserer Kita benutzen die Buchtauschmöglichkeit regelmäßig“, bestätigen Mitarbeiter*innen und Besucher*innen der Kindereinrichtung in einer Ad-hoc-Umfrage vor Ort.

Damit wird auch hier erfolgreich umgesetzt, was 2021 bei der Einweihung des öffentlichen Bücher-



Ein seltener Schatz im Bücherkiosk vor der KITA „Märcheninsel“.

schranks am Tuchollaplatz (von unserer Leserin Anke Simmon in unserer Märzangabe auf Seite 3 vorgestellt) als Ziel dieser Bücherzellen benannt worden ist: Mit dem „bewährten Prinzip des Büchertauschens ... den öffentlichen Raum als Gemeingut ... neu und kritisch zu betrachten“.

Die Gelegenheit, mit anderen ins Gespräch zu kommen, wird ausdrücklich als Betriebsgrundlage des öffentlichen Bücherschranks in der Paul Zobel-Straße beworben. Ich hatte jüngst die Gelegenheit, mich dort mit jungen Nutzern über ihre Ausleihe von Dostojewski-Bänden auszutauschen.

JOACHIM PAMPEL

Gewerkschaften sind kämpferischer geworden

Ein Gespräch mit Julia und Andreas über Arbeitskämpfe, linke Politik und neue Bündnisse mit der Klimabewegung | Von Toni Kraus

■ **Julia und Andreas, ihr seid aktive Gewerkschafter:innen bei ver.di – beide mit bundesweiter Perspektive – und auch Mitglieder der Partei Die Linke. Wie seht ihr das Verhältnis von Gewerkschaften und Parteien, gerade in Arbeitskämpfen?**

Julia: Gewerkschaften und linke Parteien haben oft dieselben Gegner: den neoliberalen Zeitgeist und die Vorstellung, dass Reichtum immer auch „verdient“ sei. Diese Denkweise ist tief verankert – auch bei vielen Beschäftigten. Hier setzen wir gemeinsam an. Wenn wir sagen „Tax the rich“, geht es genau darum: den Fokus auf die Profiteure der Umverteilung von unten nach oben zu richten.

Andreas: Trotzdem gibt es keine automatische Nähe. Gewerkschaften sind breit aufgestellt, ver.di organisiert über 1 000 Berufe. Und die Wahlanalysen zeigen: Gewerkschafter:innen wählen nicht automatisch links. Aber die Schnittmengen mit unserer Partei sind da – gerade, wenn es um soziale Gerechtigkeit und Umverteilung geht.

■ **In den letzten Jahren ist der Druck auf Beschäftigte gestiegen, zugleich ging die gewerkschaftliche Organisation zurück. Aktuell sehen wir eine neue Streik- und Mobilisierungsbereitschaft. Welche Rolle spielt ver.di heute im Arbeitskampf – auch im Vergleich zu früher?**

Julia: Einerseits ist das keine völlig neue Entwicklung – auch früher wurde gestreikt. Aber ver.di tritt heute offensiver auf, vernetzt sich stärker mit der Zivilgesellschaft und bezieht Mitglieder viel aktiver ein. Es gibt mehr Transparenz in Tarifrunden, mehr Beteiligung. Gleichzeitig ist es auch eine Reaktion auf die gesellschaftliche Lage: Viele merken, dass ihr Lohn nicht mehr zum Leben reicht. Das stärkt die Bereitschaft, sich zu organisieren und zu kämpfen.

■ **Mit „Wir fahren zusammen“**



Julia und Andreas

haben sich erstmals sichtbar Gewerkschaften, Klimabewegung und Parteien bei Streiks verbündet. Wie schätzt ihr das ein?

Andreas: Solche Bündnisse sind wichtig, um die soziale Frage in der ökologischen Transformation nicht zu vergessen. Ohne sie werden notwendige Veränderungen nicht mehrheitsfähig sein.

■ **Oft heißt es, Klimaschutz und gute Arbeit widersprechen sich. Wie geht ihr mit diesem Spannungsverhältnis um – auch innerhalb der Gewerkschaften?**

Andreas: „Es gibt keine Jobs auf einem toten Planeten“ hat die US-Umweltaktivistin Judy Bonds gesagt – und das stimmt natürlich.

Trotzdem erleben viele Beschäftigte die Klimadebatte als Bedrohung für ihren Lebensstandard. Sie fürchten, dass Veränderungen auf ihre Kosten gehen. Genau hier können Gewerkschaften Vertrauen schaffen: Sie stehen für Veränderung mit Sicherheit. Der Kohleausstieg hat gezeigt, dass soziale Interessen und gesellschaftliche Umbrüche zusammen gedacht werden können – auch wenn nicht alles perfekt lief. Wichtig ist, dass Menschen eine Vorstellung davon bekommen, wie eine gerechte Zukunft aussehen kann.

■ **Bei den BVG-Streiks gab es spürbare Solidarität – trotz medialem Gegenwind. Wie kann diese**

Unterstützung auch im Alltag erhalten bleiben?

Julia: Viele Menschen erleben selbst, wie schwer die Reallohnverluste wiegen – sie konnten sich mit den Streiks identifizieren. Wichtig ist, dass die Kämpfe für bessere Arbeitsbedingungen als legitim wahrgenommen werden – besonders in den Bereichen, wo Streiks unmittelbare Auswirkungen auf andere haben, wie in der Pflege oder im Nahverkehr.

Andreas: Linke Strukturen können dabei helfen: durch politische Unterstützung, mediale Präsenz, und – ganz praktisch – durch Gespräche im Kiez, in den Nachbarschaften, im Alltag.

Zur neuen Koalition der Ignoranz

910

ZAHL DES MONATS

Der neue Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD liegt auf dem Tisch. Und was uns vorgelegt wurde, ist keine Vision für die Zukunft – sondern ein Angriff auf die Gegenwart. Diese sogenannte Große Koalition ist in Wahrheit eine Koalition der Ignoranz – blind für die sozialen Verwerfungen und mutlos gegenüber den Herausforderungen unserer Zeit.

Schon die Pressekonferenz zur Vorstellung war schwer erträglich. Kein Wort zu explodierenden Mieten. Keine konkrete Perspektive auf echte Klimagerechtigkeit. Keine Stärkung der sozialen Infrastruktur. Stattdessen: Sozialabbau, Überwachung, Aufrüstung, Abschottung und eine marktkonforme Investitionspolitik. Wer geglaubt hat, die SPD könne wenigstens punktuell progressive Akzente setzen, wird wieder eines Besseren belehrt.

Während Verteidigungsausgaben großzügig von der Schuldenbremse ausgenommen wurden – also massiver Aufrüstung für die nächsten Jahre der Weg geebnet wurde –, kündigt der BlackRock-Kanzler Merz einen Sparhaushalt für alles andere an. Das trifft vor allem die, die schon jetzt zu wenig haben: Pflegekräfte, Alleinerziehende, Mieterinnen, Geflüchtete. Der Sozialstaat wird weiter ausgehöhlt, und das in einer Zeit, in der wir ihn dringender denn je brauchen.

Der Koalitionsvertrag ist auch ein Schlag ins Gesicht für alle, die in

den letzten Jahren für mehr Klimaschutz gekämpft haben. Der Kohleausstieg bleibt auf 2038 vertagt, neue Gaskraftwerke und sogar Atomtechnologien werden ins Spiel gebracht. Die fossile Lobby kann zufrieden sein – die Zukunft unseres Planeten zählt offensichtlich weniger.

In der Arbeitsmarktpolitik erleben wir ein Revival neoliberaler Ideologie: Flexibilisierung der Arbeitszeiten, Eingriffe in Mitbestimmung, keine Initiativen gegen prekäre Beschäftigung. Wer den Achtstundentag abschafft, verabschiedet sich von jeder Glaubwürdigkeit als soziale Partei, liebe SPD.

Schon jetzt ist klar: Diese Politik der Militarisierung bei gleichzeiti-

gem Sozialabbau wird weiter den Weg der Rechten ebnen. Wer rechte Mehrheiten in diesem Land verhindern will, darf nicht die Axt an den Sozialstaat legen. Er muss im großen Stil investieren – in Gemeinwesen, in Jugend, Kultur, Bildung und vor allem in Kommunen.

Als Linke sagen wir klar: Diese Politik der autoritären Härte und sozialen Kälte darf nicht unwidersprochen bleiben. Wir brauchen eine gerechte Besteuerung der Superreichen, massive Investitionen in öffentliche Daseinsvorsorge, eine Abschaffung der Schuldenbremse und vor allem einen bundesweiten Mietendeckel, der wieder Luft zum Atmen lässt.

INES SCHWERDTNER



Die Linke ist wieder in Fraktionsstärke im Bundestag und wird der Bundesregierung sehr genau auf die Finger schauen.

Kommissionen statt Verbesserung

Das Wort „Ostdeutschland“ kommt im neuen Koalitionsvertrag genau dreimal vor. Konkrete Ankündigungen, was genau für die Menschen im Osten besser werden soll, gibt es aber nicht. Dafür sollen insgesamt 16 neue „Expertenkommissionen“ gegründet werden. Sie sollen Vorschläge bei umstrittenen Themen wie Rente, Sozialleistungen oder Gleichstellung von Frauen und Männern machen. Die Erfahrung lehrt, dass solche Kommissionen in der Regel lange brauchen und die guten Empfehlungen oft nicht umgesetzt werden. Die neue GroKo handelt schon zu Beginn nach dem alten Motto: „Wenn du nicht mehr weiter weißt, gründe einen Arbeitskreis.“

Privates Kapital

An vielen Stellen im Koalitionsvertrag heißt es, mehr privates Kapital solle in die Infrastruktur fließen. Das bedeutet, dass Allianz und Co. Anteile an öffentlichem Eigentum kaufen und mit den Einnahmen langfristig Gewinn machen können. Bei den Autobahn-Raststätten ist das bereits Realität. Hier ist der Sprit immer viel teurer als an normalen Tankstellen, und die Toilettenbenutzung kostet einen Euro. Das Gleiche könnte beim öffentlichen Wohnungsbau, den Stromnetzen oder auch bei der Autobahn-Maut bevorstehen. Für die Menschen wird es teurer, und Investoren wie BlackRock – alter Arbeitgeber von Friedrich Merz – machen Kasse.

Finanzierungsvorbehalt

Einige Ankündigungen der Regierung machen den Menschen Hoffnung: ein Mindestlohn von 15 Euro zum Beispiel, mehr sozialer Wohnungsbau oder der Beibehalt des beliebten Deutschlandtickets. Schon vor der Abstimmung der SPD über den Koalitionsvertrag macht Friedrich Merz aber deutlich, dass er die Erhöhung des Mindestlohns eigentlich verhindern will. Alle Versprechen im Koalitionsvertrag stehen unter Finanzierungsvorbehalt. Wenn kein Geld da ist, dann können auch die schönen Versprechen nicht eingehalten werden. Die SPD sollte sich jetzt schon überlegen, wie lange sie sich das gefallen lassen will. HANNES PFEIFER

910 Millionen Euro – so viel haben Unternehmen, Verbände und andere Interessenvertretungen im Jahr 2024 ausgegeben, um politischen Einfluss im Bundestag zu gewinnen. Das geht aus dem aktuellen Bericht des Lobbyregisters des Deutschen Bundestags hervor. Die Zahl markiert einen neuen Höchststand und wirft Fragen nach der Transparenz und dem Einfluss privater Interessen auf die Demokratie auf.

Insgesamt sind rund 27 000 Lobbyistinnen und Lobbyisten im Register eingetragen. Ein Großteil davon stammt aus der Wirtschaft. Laut der NGO LobbyControl geht der Einfluss dieser Akteure weit über klassische Lobbyarbeit hinaus: Sie seien nicht nur in Gesetzgebungsprozesse eingebunden, sondern hätten sogar aktiv an den Koalitionsverhandlungen zwischen CDU/CSU und SPD mitgewirkt. Wir erleben hier eine schleichende Privatisierung politischer Entscheidungsprozesse. Die Grenzen zwischen legitimer Interessenvertretung und intransparenter Einflussnahme scheinen immer mehr zu verschwimmen.

Die Linksfraktion im Bundestag kritisiert diese Art der Einflussnahme aufs Schärfste. Sie verweigert sich weiterhin der intransparenten Zusammenarbeit mit Lobbygruppen und betont, Politik im Sinne der Menschen und nicht der Profite zu machen. Sie steht für eine soziale und gerechte Gesellschaft – nicht für käufliche Politik.

Unsere Lobbyisten sind die Menschen an den Haustüren, Infoständen und in den Sozialsprechstunden. Ihre Belange, Ideen und Nöte sind der Grundstein unseres politischen Engagements.

OLAF KROSTITZ

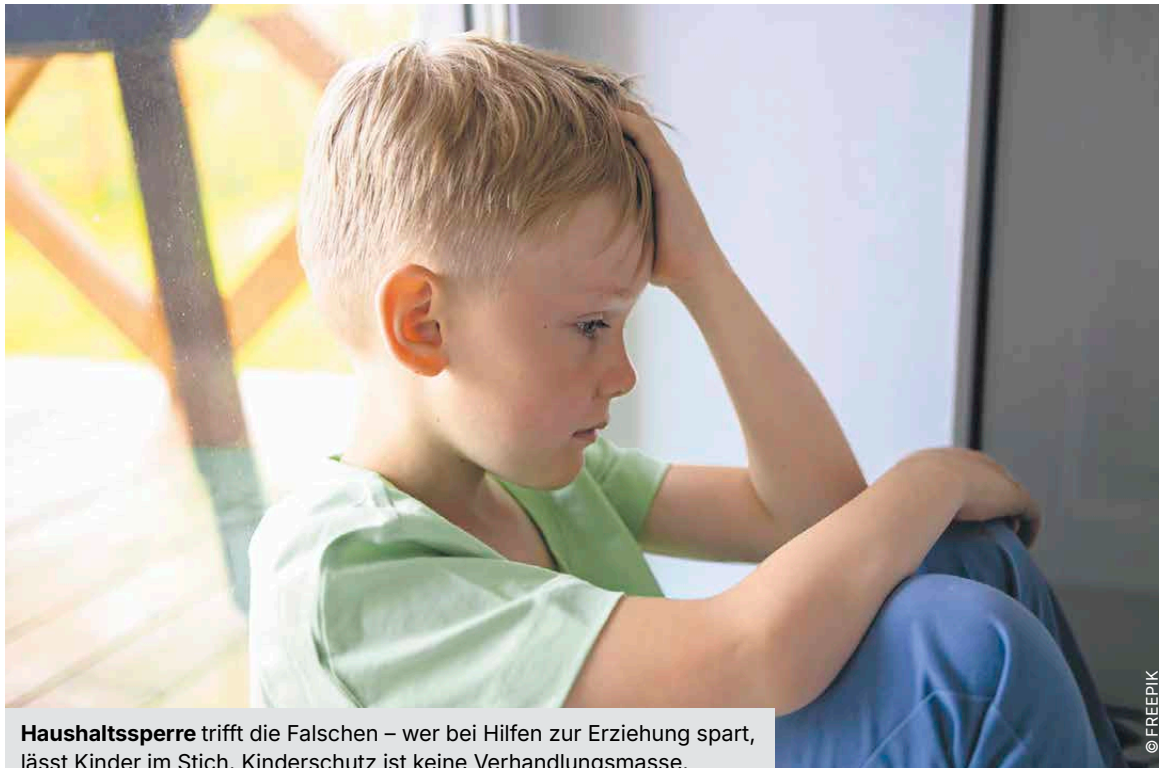
SPRECHSTUNDE

Sprechstunde

Ines Schwerdtner, MdB
Nach Vereinbarung:
beratung@die-linke-lichtenberg.de



Haushaltssperre beim Jugendamt – Sparen auf dem Rücken der Schwächsten



Haushaltssperre trifft die Falschen – wer bei Hilfen zur Erziehung spart, lässt Kinder im Stich. Kinderschutz ist keine Verhandlungsmasse.

Der CDU-Bezirksbürgermeister Martin Schaefer hat Mitte März eine Haushaltssperre für das Jugendamt in Lichtenberg verhängt – mit dem Hinweis auf steigende Ausgaben im Bereich der Hilfen zur Erziehung (HzE). Was auf den ersten Blick wie eine „verantwortungsvolle Haushaltsführung“ erscheinen mag, ist in Wahrheit ein sozialpolitischer Skandal.

Die steigenden Kosten im Jugendhilfebereich sind kein Lichtenberger Einzelfall. Berlinweit nehmen Schutz- und Unterstützungsbedarfe für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu – ein Trend, der spätestens seit der Corona-Pandemie bekannt ist. Die Belastungen in Familien sind gestiegen, ebenso die Zahl der Kinderschutzfälle. Dass die Ausgaben für HzE steigen, überrascht niemanden. Statt eine politische Lösung auf Landesebene einzufordern, wird hier auf Bezirksebene einseitig gespart – und zwar

dort, wo es diejenigen betrifft, die gut ausgestatteten und schnellen Schutz am meisten brauchen.

Die Pflichtaufgaben des Jugendamtes – also etwa der Kinderschutz – sind rechtlich nicht verhandelbar. Sie müssen erfüllt werden. Eine Haushaltssperre kann daher nur dort greifen, wo das Gesetz eben nichts vorschreibt: bei präventiven Angeboten, bei freiwilligen Leistungen, bei Stellenbesetzungen. Genau das passiert jetzt in Lichtenberg. Bereits bekannt ist, dass offene Stellen nicht mehr nachbesetzt werden, Erholungsreisen für armutsbetroffene Kinder gestrichen und Angebote der Jugendberufshilfe zusammengekürzt werden sollen.

Damit wird der Druck auf ein ohnehin belastetes System weiter erhöht. Ich nehme hier ausdrücklich unsere Jugendstadträtin, Camilla Schuler, und ihr gesamtes Amt in Schutz! Die Beschäftigten

im Jugendamt arbeiten längst am Limit, die Lage in vielen Familien ist angespannt. Das Amt holt raus, was es kann. In dieser Situation von oben den haushalterischen Rotstift bei denen anzusetzen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, ist verantwortungslos.

Die CDU setzt also auf Symbolpolitik – zu Lasten von Kindern, Jugendlichen und Familien. Stattdessen bräuchte es eine klare Haltung gegenüber dem Senat: Die Basiskorrektur der Bezirke muss reformiert, die Finanzierung der steigenden HzE-Kosten realistisch angepasst werden. Lichtenberg darf nicht den Kürzungs-Sonderweg gehen, während berlinweit dieselben Probleme bestehen.

Ich werde mich weiterhin mit meiner Fraktion dafür einsetzen, dass diese Haushaltssperre zurückgenommen wird. Wer beim Kinderschutz spart, spart an der Zukunft – und das werden wir nicht hinnehmen.

TONI KRAUS

KOMMENTAR



Ortstermin am Dong Xuan Center

Manchmal geht es in der Kommunalpolitik ganz schnell. Im März beschloss die Lichtenberger BVV auf Antrag der Linksfraktion, Verkehrs-senatorin Ute Bonde zum Dong Xuan Center einzuladen, um sich ein Bild von der dortigen Verkehrssituation zu machen. Bereits eine Woche später folgte die Senatorin der Einladung.

Das Dong Xuan Center erfreut sich großer Beliebtheit: Nicht nur aus ganz Berlin strömen Menschen hierher, um einzukaufen, Essen zu gehen, Frisuren und Nägel machen zu lassen oder einfach durch die Hallen zu schlendern. Erfreulicherweise reisen die meisten mit den Straßenbahnen M8, 18 und 21 an.

Die Straße direkt vor dem Eingang des Centers ist diesem Andrang leider nicht mehr gewachsen. Es fehlt eine sichere Möglichkeit, die Herzbergstraße zu queren. Die Bordsteine reichen kaum noch aus, um allen wartenden Fahrgästen (mit Gepäck u. ä.) Platz zu bieten. Dadurch entstehen gefährliche Situationen. Es werden daher Haltestellenkaps benötigt, um mehr Platz für Fahrgäste zu schaffen. Dadurch würde auch verhindert, dass Falschparker und drängelnde Autofahrer die ein- und aussteigenden Tramnutzer gefährden. Für sichere Radwege muss in der Herzbergstraße ebenfalls gesorgt werden.

Die Linke fordert wiederholt, die Taktung der Straßenbahn am Wochenende zu erhöhen, da die Bahnen dann oft überfüllt sind. Gerade ältere Menschen können zwischen S-Bahnhof Landsberger Allee und dem Center nicht mehr zusteigen. Die BVG meldete allerdings auf Anfrage, dass ihr kein Problem bekannt sei.

Es ist zu hoffen, dass die Verkehrs-senatorin nun eine genaue Vorstellung von der Situation vor Ort hat und entsprechendes Verwaltungshandeln anregt. Berlins Verkehrspolitik darf dem Erfolg des Dong Xuan Centers nicht hinterherhinken.

ALEXANDER ROSSMANN

Einzigartige Denkmale wiederherstellen

In unserer April-Ausgabe berichtete Prof. Jürgen Hofmann, dass im inneren Rondell der Gedenkstätte der Sozialisten auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde die Bronzetafeln aus insgesamt zehn Grabplatten gewaltsam herausgerissen und entwendet worden sind. Ebenfalls gestohlen wurden vom Grabmal des Dichters F.C. Weiskopf und seiner Frau Grete (Alex Wedding)



Geschändetes Grabmal von F.C. Weiskopf

das bronzene Relief mit seiner Totenmaske und die Widmungstafel.

Prof. Hofmann betonte auch unsere gemeinsame Verantwortung für einen einzigartigen Erinnerungsort der Arbeiterbewegung. Wir werden im Mai einen Antrag in die Bezirksverordnetenversammlung einbringen, die geschändeten Gräber wieder in einen würdevollen Zustand zu versetzen. Die Gedenkstätte der Sozialisten ist als Denkmal von zentraler Bedeutung in der Berliner Denkmalliste verzeichnet. Die Verpflichtung für die Wiederherstellung des Denkmals ergibt sich aus dem Denkmalschutzgesetz Berlin, das im § 1 festgelegt, Denkmale zu schützen, zu erhalten, zu pflegen, wissenschaftlich zu erforschen, den Denkmalgedanken und das Wissen über Denkmale zu verbreiten. Und der § 8 verpflichtet dazu, ein Denkmal im Rahmen des Zumutbaren instand zu halten und instand zu setzen, es sachgemäß zu behandeln und vor Gefährdungen zu schützen.

Im Januar 2026 jährt sich die Eröffnung der Gedenkstätte der Sozialisten zum 75. Mal – ein Jubiläum mit sicherlich großer öffentlicher Aufmerksamkeit, das würdig begangen werden sollte.

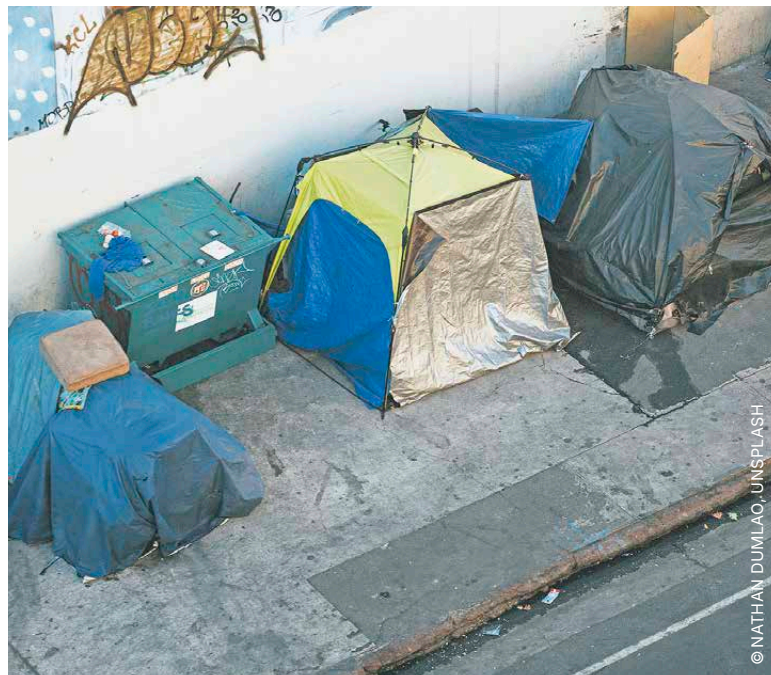
SAMANTHA KLUG
TATJANA BEHREND

Hilfen für wohnungslose Menschen

Manchmal tagen Gremien der BVV Lichtenberg gemeinsam, so auch am 25. März. Ein Thema hatte die Ausschüsse Arbeit, Soziales und Gesundheit sowie Partizipation und Integration zusammengeführt: die Partizipation in der Wohnungslosenhilfe.

Dazu begrüßten wir Expertinnen und Experten der Landes- und Bezirksebene – Hannah Kreinsen, Referatsleiterin der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, Abteilung Soziales, und Kai-Uwe Heymann, Leiter des Lichtenberger Sozialamts, sowie Frau Bogasch und Frau Dannebauer von der Fachstelle Soziale Wohnhilfe.

Im Gepäck hatten sie zwei interessante, faktenreiche Präsentationen. Frau Kreinsen ging unter anderem auf das Projekt Housing First ein, das im Jahr 2018 von der Berliner Sozialsenatorin Elke Breitenbach (Die Linke) ins Leben gerufen wurde, und eine eigene Wohnung als Voraussetzung für alle anderen Maßnahmen etabliert hat. Die Vertreter*innen des Sozialamts berichteten, dass es in Lichtenberg 32 Unterkunftseinrichtungen mit insgesamt 1 870 Plätzen zur Unterbringung wohnungsloser Personen gibt. Das Amt für Soziales fördert



Menschen ohne ein Dach über dem Kopf benötigen Unterstützung.

durch Zuwendungen zwei Projekte in Lichtenberg für aufsuchende Sozialarbeit. Dazu gehören Sprachmittlung und Begleitung zu Behörden ebenso wie die Bereitstellung von Isomatten, witterungsgerechter Kleidung und Schlafsäcken.

■ Bei Interesse an den Präsentationen bitte eine E-Mail schicken an tatjana.behrend@linksfraktion-lichtenberg.de

DR. KATJA SEIDEL, Vorsitzende des Ausschusses Arbeit, Soziales, Gesundheit

TATJANA BEHREND, Vorsitzende des Ausschusses Partizipation und Integration

Zukunft des Tierschutzvereins in Friedrichsfelde gesichert – neuer Standort gefunden



Toni Kraus zu Besuch beim bisherigen Standort der Volieren in Friedrichsfelde.

Gute Nachrichten für den „Tierschutz im Kiez e.V.“: Nachdem durch einen Trägerwechsel und anstehende Umbauarbeiten eines Kindergartens in Friedrichsfelde die dort untergebrachten Tiere – 23 Wellensittiche, 12 Nymphensittiche und ein Kaninchenpaar samt Außenvolieren und Ställen – ihren bisherigen Standort bis zum 31. Juli 2025 verlassen sollten, konnte nun ein neuer Ort gefunden werden.

Zur Unterstützung dieser Suche haben wir als Linksfraktion eine Drucksache in die BVV eingebracht, mit der das Bezirksamt beauftragt wurde, zügig einen geeigneten neuen Standort zu finden. Das ist für den Verein nun gelungen: Die Tiere werden künftig auf dem Gelände des RBO-Rehabilitationszentrums in der Moldaustraße untergebracht – also ganz in der

Nähe des ursprünglichen Standorts. So bleiben sie als fester Bestandteil des Kiezlebens erhalten.

Ein Besuch vor Ort gab einen besonderen Einblick in die engagierte Arbeit des Vereins. Die ehrenamtliche Helferin Eugenie führte uns mit unglaublicher Hingabe und viel Herz durch die Anlage. Ihre Begeisterung für die Tiere war wirklich ansteckend und hat uns noch einmal deutlich gemacht, wie wertvoll dieses Projekt für den ganzen Kiez ist.

Wir als Linksfraktion werden den anstehenden Umzug selbstverständlich mit voller Kraft begleiten und unterstützen. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die sich mit Engagement, Ausdauer und Tierliebe für den Erhalt dieses besonderen Projekts eingesetzt!

TONI KRAUS

Einen Besuch absolut wert – das Museum Kesselhaus Herzberge

Am 20. März dieses Jahres folgten meine Mitverordneten Samantha Klug, Antonio Leonhardt und ich einer Einladung von Peter Ameis, Vorsitzender des Fördervereins Museum Kesselhaus Herzberge e. V., auf das denkmalgeschützte Gelände des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth. Das Museum beherbergt als Denkmal und Europäisches Kulturerbe zwischen Erhalten und Gestalten zurzeit drei Dauerausstellungen:

- Drei Generationen Dampfkes- seltechnik aus 100 Jahren

- Geschichte des Ev. Kranken- hauses Königin Elisabeth Herzberge (KEH) – mit Medizin- historischer Ausstellung

- Architekt und Baustadtrat Her- mann Blankenstein (1829–1910) Wir haben uns alle drei ange- schaut und können sie wärmstens weiterempfehlen. Es ist überaus bemerkenswert, wie hier langjäh- rige Industriebauentwicklung, Krank- hausgeschichte und – mit der Wür- digung des Krankenhausbauers Blankenstein – Berliner Stadtent- wicklung zusammengeführt wer-



Peter Ameis, Antonio Leonhardt, Tatjana Behrend und Samantha Klug (v.l.n.r.)

den. Aber das Museum Kessel- haus hat noch viel mehr zu bieten. Neben vielfältigen kulturellen Ver- anstaltungen wird zum Beispiel ab dem 9. Mai 2025 ein Selbstverteidi- gungskurs für Senior*innen mit ins- gesamt zehn Terminen angeboten. Und am 18. Mai öffnet das Kessel- haus anlässlich des Museumstages von 11 bis 17 Uhr seine Pforten.

TATJANA BEHREND

- Nähere Informationen unter <https://www.museumkesselhaus.de>

Langsam, (aber) sichern Single-Parents-Day

Nachdem wir bereits einen Antrag zur Sicherung der Fliesenmosai- ke in der Bornitzstraße 101 erfolg- reich in die BVV eingebracht haben, kommt nun Bewegung in die Sache. Gemeinsam mit Joachim Pampel, Vertretern der Berliner Immobilien- management GmbH (BIM) sowie der Amtsleitung für Kunst und Kultur in Lichtenberg habe ich als kulturpoli- tische Sprecherin unserer Fraktion einen Vor-Ort-Termin wahrgenom- men. Dort wurde uns mitgeteilt, dass die BIM eine Prüfung der Standsicherheit veranlasst habe, so dass bald mehr Informationen dazu vorliegen, wie und mit welchen Kosten die Fliesen entfernt und ein- gelagert werden können. Noch ist unklar, wann das Grundstück an die

WISTA Management GmbH über- geben werden soll und ob diese das Anliegen unterstützt.

Glücklicherweise gibt es neue Erkenntnisse zur Herkunft der Boi- zenburger Fliesenmosaiken: Die in- zwischen verstorbene Künstlerin Ursula Rein aus Sangerhausen ist die Urheberin. Ihre Nachlassver- walterin freut sich über die Initiati- ve, die Motive zu erhalten und an anderer Stelle wieder zu installie- ren. Ein Austausch mit der BIM fin- det bereits statt.

Auch wenn noch viele Fragen offen sind, wurde von allen Anwe- senden der Wille betont, die Mosai- ke zu sichern und einer neuen Ver- wendung zuzuführen.

SAMANTHA KLUG



Der Fraktionsvorsitzende Toni Kraus, Kerstin Zimmer und Antje Schiwatschew (v.l.) bei der Spendenübergabe.



Die Mosaiken sollen erhalten bleiben.

Im Zuge des Single-Parents-Day am 21. März 2025 besuchten wir für die Linksfraktion in der BVV Lichtenberg die Beratungsstelle für Alleinerziehende und das Ein- Eltern-Familiennetzwerk in Berlin Lichtenberg. Wir überreichten eine Spende und informierten uns über die Arbeit vor Ort und die Heraus- forderungen Alleinerziehender. Die Beratungsstellen bieten unter an- derem Unterstützung bei Trennun- gen, Anträgen, Empowerment und Vernetzung, etwa durch das Allein- erziehenden-Frühstück.

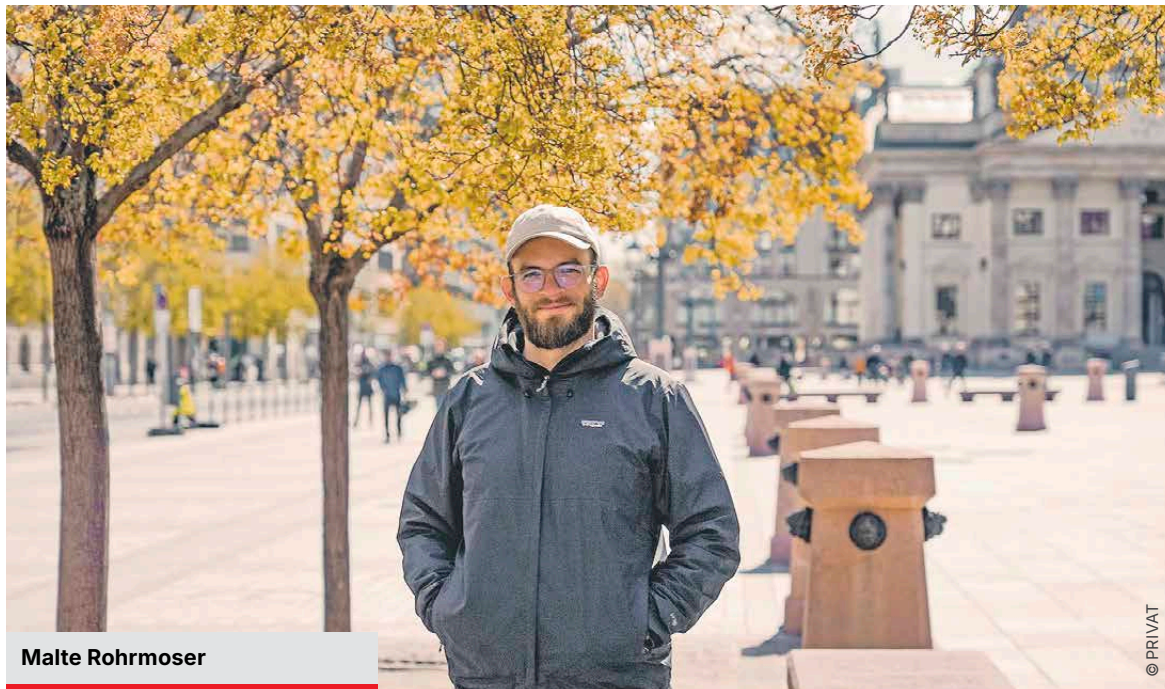
Ein zentrales Thema ist die aku- te Wohnungsnot, die häufig durch Trennungen, häusliche Gewalt oder das Leben in unzureichendem Wohnraum ohne Rückzugsmög- lichkeiten entsteht. Besorgniserre- gend ist auch der steigende Bedarf

an Unterstützung bei häuslicher Gewalt. Die Vermittlung von Hilfe wird nicht nur durch die Wohn- raumsituation erschwert, sondern auch durch das Fehlen einer spe- zialisierten Fachberatungsstelle in Lichtenberg, die Betroffene gezielt unterstützen könnte. Aus diesem Grund setzt sich die Linksfraktion dafür ein, eine solche Beratungs- stelle zu schaffen.

Die Arbeit der Beratungs- und Netzwerkstellen für Alleinerzie- hende ist unverzichtbar, doch ihre Zukunft ist wegen der prekären Finanzlage Berlins ungewiss. Wir treten auf allen Ebenen für eine stabile Finanzierung ein, um diese wichtige Unterstützung langfristig zu sichern.

ANTJE SCHIWATSCHEW
KERSTIN ZIMMER

Der Rugbyspieler Malte Rohrmoser



Malte Rohrmoser

Social Media oder die Sozialen Medien sind heute eine nicht zu unterschätzende Macht. Sie ermöglichen es, Inhalte zu teilen, sie zu kommentieren. Die Nutzer digitaler Plattformen können sich unterein-



ander vernetzen und Informationen schnell und aktuell austauschen. Der Erfolg der Linken bei der letzten Bundestagswahl ist auch dem verstärkten Einsatz dieser Medien zu verdanken. Die Linke in der BVV Lichtenberg wird sich diesem Trend nicht verschließen.

Seit dem 1. April ist Malte Rohrmoser in der Fraktion studentischer Mitarbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Er wird in den Sozialen Medien über die Arbeit der Fraktion, besonders in der BVV, informieren, Videos erstellen und ei-

nen Newsletter herausgeben. Seit kurzem lebt Malte aus familiären Gründen in Berlin.

Malte Rohrmoser wurde 1996 in Lüneburg geboren und ist in der Heide im Landkreis Uelzen aufgewachsen, in einem Dorf mit 50 Einwohnern. Hier, wo jeder jeden kennt, lebt seine Familie auf einem Bauernhof, ohne Landwirtschaft zu betreiben. Zu Hause waren politische Themen eher eine Seltenheit. Vereinsarbeit spielte eine größere Rolle.

Maltes Interesse für Politik wurde erst nach Abschluss der Schule und dem Beginn seines Studiums an der Universität Osnabrück geweckt. Dort studierte er Geographie, Englisch und Sport auf Lehramt. Seine Masterarbeit steht noch aus. Besonders die Geographie hat es ihm angetan. Denn neben politischem und ökonomischem Machtstreben bilden geographische Gegebenheiten Konfliktherde. Die großen Krisen dieser Welt sind schwer zu verstehen, ohne geographisches Grundwissen zu besitzen.

Den letzten Bundestagswahlkampf nach dem Scheitern der Ampelkoalition und die damit verbundene vorgezogene Bundestagswahl am 23. Februar 2025 hat Malte mit Interesse und Spannung besonders auch auf Social Media verfolgt. Er erzählt, dass ein Freund

aus Osnabrück extra nach Berlin gefahren ist, um bei den Haustürgesprächen dabei zu sein. Diese Aufbruchstimmung in der bereits totgeglaubten Linkspartei, die Wille nach gesellschaftlichen Veränderungen in diesem Land haben Malte sehr imponiert. Er betont nachdrücklich, dass er Mitglied der Linkspartei aus Überzeugung geworden und nicht einem Hype gefolgt ist.

Malte hat ein außergewöhnliches Hobby. Er ist Rugbyspieler. Nach seinem Abitur verbrachte er ein freiwilliges soziales Jahr in Neuseeland. Rugby ist dort Nationalsport und Fußball eher eine Randerscheinung. Malte arbeitete in einem Jungeninternat, machte mit den Jungs nicht nur Hausaufgaben, sondern lernte auch die Sportart kennen. Seit dieser Zeit ist er ein aktiver Spieler. Zwei Varianten von Rugby sind verbreitet. Das sind Rugby Union und Rugby League. Malte spielt beide. Als er 2018/19 während seines Studiums zwei Semester in Hull in Großbritannien verbrachte, spielte er im dortigen Uni-Team mit. Seit 2019 absolviert er erfolgreich Spiele in Deutschland. Besonders schätzt Malte an diesem Mannschaftssport nicht nur den Teamgeist, sondern auch, dass nach dem Spiel mit der gegnerischen Mannschaft zusammengesessen wird.

DANIELA FUCHS

WANN UND WO

22. Mai, 17 Uhr

Bezirksverordnetenversammlung, Dong Xuan Center, Herzbergstraße 128-139. Die Tagung wird auch im LiveStream übertragen: <http://videotron.de/lichtenberg/>

KULTURTIPP

Von Odessa nach Berlin

Nach Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine wurden 60 Bilder europäischer Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts aus dem ukrainischen Odessa nach Deutschland in Sicherheit gebracht. Sie stammen aus dem dortigen Museum für Westliche und Östliche Kunst. Ein Teil der Bilder wurde gereinigt und mit neuen Rahmen



versehen. Es handelt sich um Gemälde bedeutender Maler, darunter Andreas Achenbach, Francesco Granacci, Frans Hals und Cornelis de Heem. Das Besondere der Ausstellung ist, dass Gemälde mit 25 Werken aus der Berliner Gemäldeausstellung in Dialog treten. Zum einen sind es Künstler, die auch in Berlin gesammelt wurden, und zum anderen sind es ähnliche Motive: eine wunderbare Entdeckungsreise.

DANIELA FUCHS

Gemäldegalerie Kulturforum Berlin, Di bis So 10 bis 18 Uhr, bis zum 22.6.2025

IMPRESSUM

Herausgeber:

Die Linke in der BVV Lichtenberg
V.i.S.d.P. Tatjana Behrend, Toni Kraus

Adresse der Redaktion:

Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin

E-Mail:

fraktion@linksfraktion-lichtenberg.de

www.linksfraktion-lichtenberg.de

Telefon: (030) 90 296 31 20

Redaktionsschluss: Ausgabe Mai, 11. April 2025

Gestaltung: Uta Tietze

Druck: Union Druckerei Berlin

8. Mai: Feiern? Gedenken? Ignorieren? Umdeuten?

Polen gehörte zur Anti-Hitler-Koalition



Gesine mit dem Kranz der Bundestagsfraktion vor dem sowjetischen Ehrenmal im Tiergarten.

Kapitulationssaal um Mitternacht wurde immer wieder auf den Frieden angestoßen. Erinnerungen aus einer fernen Zeit? Ja, tragisch. Nach Corona überfiel Russland die Ukraine. Dieser Krieg dauert bis heute. Statt alle Kraft in Diplomatie, Kampf um Waffenstillstand und Beendigung des Krieges zu setzen, geht es um „Zeitenwende“, Aufrüstung und Kriegstüchtigkeit.

Vor 80 Jahren wurde Deutschland vom Faschismus befreit, und zwar von der Roten Armee und den drei Westalliierten USA, Frankreich und Großbritannien. Die Politik Putins und auch die Politik Trumps dürfen diese historische Leistung nicht überdecken. Mehrfach habe ich bei der Bundesregierung nachgefragt, was für den 80. Jahrestag der Befreiung geplant ist. Die Antwort ist kurz: nichts. Welche vertane Chance! Gerade der 8. Mai, die Erinnerung an das Kriegsende, an die Befreiung vom Faschismus, an den Wiederaufbau hätte der Ausgangspunkt für eine Initiative für eine große internationale Friedenskonferenz, eine große internationale Friedensinitiative sein können! Wie gut, dass es viele Initiativen aus der Zivilgesellschaft gibt, die würdig an die Befreiung erinnern. In Lichtenberg wird besonders Nikolai Bersarins, des ersten Stadtkommandanten, gedacht. Seine Ehrenbürgerwürde haben wir ihm zurückerkämpft.

GESINE LÖTZSCH

Es war vor Corona, als im Garten des Museums Karlshorst – dem Ort der bedingungslosen Kapitulation Hitlerdeutschlands – am 8. Mai fröhliche Feste gefeiert wurden. Postsowjetische, französische, britische und US-amerikanische Bands spielten vor einem begeisterten Publikum Musik aus den 1940er und 1950er Jahren. Der Wodka floss reichlich. Und bereits vor dem Toast auf den Frieden im

Der 8. Mai ist in Polen offiziell der Tag des Sieges. Als erstes Land war Polen mit Beginn des zweiten Weltkriegs einem grausamen Vernichtungskrieg durch Hitlerdeutschland ausgesetzt. Rund sechs Millionen Polen, einschließlich der Opfer des Holocaust, verloren ihr Leben. Das Land erlitt große materielle Schäden. Wertvolle Kulturgüter gingen verloren. Erinnerung sei an die systematische Zerstörung Warschaws 1944.

Vergessen wird oft, dass Polen an vielen Fronten des Krieges an der Seite der Alliierten gegen den Hitlerfaschismus kämpfte. Eine polnische Armee unter Führung von General Władysław Anders wurde auf der Grundlage eines Abkommens mit der polnischen Exilregierung in London aufgestellt,

die ab März 1942 unter britischem Kommando kämpfte. In der Sowjetunion formierte General Zygmunt Berling 1943 die 1. Infanteriedivision „Tadeusz Kościuszko“. Aus der Division entwickelte sich die 1. Armee. Im Sommer 1944 wurde die 2. Armee aufgestellt. Seite an Seite mit der Roten Armee kämpften Polen verlustreich in blutigen Schlachten von Lenino bis Berlin. Das am 14. Mai 1972 eingeweihte Denkmal des polnischen Soldaten und deutschen Antifaschisten im Volkspark Friedrichshain erinnert seit 1995 auch an die Soldaten des polnischen Untergrundstaates, an die alliierten Streitkräfte, die polnische Widerstandsbewegung, die polnischen Zwangsarbeiter, Häftlinge und Kriegsgefangenen.

DANIELA FUCHS



Das Denkmal des polnischen Soldaten und deutschen Antifaschisten befindet sich im Volkspark Friedrichshain.

Der Schwur von Buchenwald



Gedenken am 80. Jahrestag der Selbstbefreiung im KZ Buchenwald.

Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung.

Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.

Dieser Schwur ist als Verpflichtung auf unsere Generation übergegangen.

Zur Wahrheit gehört, dass wir 2025 weiter von diesem Ziel entfernt sind, als ich es mir 1990 vorstellen konnte. In vielen Ländern der Welt grassiert der moderne Faschismus. Am Freitag nahm ich an einem Kolloquium der Rosa-Luxemburg-Stiftung zu Ehren von Dietrich Bonhoeffer teil, der hier in Buchen-

wald inhaftiert war. Von ihm stammt der berühmte Satz, man müsse „dem Rad in die Speichen fallen“. Heute benutzt die Neue Rechte dieses Zitat, um Widerstand gegen einen angeblichen linken Zeitgeist zu rechtfertigen.

Ich ging auf die Suche nach dem Original des Zitats. Schon 1933 forderte Bonhoeffer in seinem Vortrag „Die Kirche vor der Judenfrage“, die Kirche habe den Staat an seine Aufgabe zu erinnern, für Recht und Frieden zu sorgen. Sie dürfe sich nicht, wenn der Staat Menschen wie ein wild gewordener Autofahrer überfahre, auf die Versorgung

der Opfer beschränken, sie müsse vielmehr dem Rad selbst in die Speichen fallen.

Es ist schon perfide, dieses Zitat in dieser Weise zu missbrauchen, aber so erlebe ich auch die AfD im Bundestag und in unserer Gesellschaft.

Der Schwur von Buchenwald bleibt Verpflichtung. Wir müssen die Freiheit und Artikel 1 des Grundgesetzes verteidigen.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Jedes Menschen!

Aus der Rede von PETRA PAU am 6. April 2025 in Buchenwald

Rettet die Bücher! Rettet die Men- schen!

Am 10. Mai treffen wir uns um 15 Uhr auf dem Berliner Bebelplatz zwischen Humboldt-Universität und Staatsoper. Wir lesen aus den Büchern von großartigen Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Ihre Bücher wurden am 10. Mai 1933 in 22 deutschen Universitätsstädten verbrannt. Das ist 92 Jahre her.

Mir scheint die Erinnerung an dieses Ereignis von Jahr zu Jahr dringlicher. Immer wieder beeindruckend, wie aktuell die Texte sind. Und weil sie so aktuell sind, müssen wir sie auch heute verteidigen. Ich denke an ein Fragment von Anna Seghers „Reise ins Elfte Reich“. Menschen auf der Flucht,



Douglas Vistel ist dieses Jahr wieder beim Lesen gegen das Vergessen dabei.

überall werden sie abgewiesen, kämpfen um Strategien, irgendwie ihr Leben zu retten. Oder Bertha von Suttner: „Die Waffen nieder!“. Alex Wedding: „Ede und Unku“. – Die Berliner Landesregierung aus CDU und SPD plant gravierende Einschnitte im Kulturbereich. Das ewige „Kein Geld!“ wird durch gigantische Ausgaben für Autobahnbau und Rüstung widerlegt.

Nein, Kunst und Kultur sind Lebensmittel, zwingen zum Nachdenken, zum Selberdenken. – Das „Lesen gegen das Vergessen“ muss auch ein Beitrag zur Verteidigung der Kultur sein. Ich freue mich auf Ursula Werner, Katja Oskamp, Tanja Wetzels, Carolin Haupt, Mina Guschke, Josefa Heinsius, Björn Harras, Matthias Lilienthal, Ingo Schulze, Holger Teschke, Paul Werner Wagner – und Sie und Euch!

GESINE LÖTZSCH

Das hätte ich als junges Mädchen nicht zu träumen gewagt

Wenn man das Urlaubsfoto von damals betrachtet, war ich als 15-Jährige offenbar noch nicht begeistert vom Reichstag. 2004 besuchte ich Berlin mit meinem Vater das erste Mal. Wir waren in der noch nicht so lang für Besucher geöffneten Kuppel. Als junges Mädchen habe ich oft „Bundestagsfernsehen“ bei Phoenix gesehen. Meine Mutter hielt das für verrückt. So sah ich am Bildschirm, wie die Agenda 2010 durchgebracht wurde. Heute diskutiert die CDU eine Agenda 2030.

20 Jahre später ziehe ich also dank unseres großartigen Wahlkampfes in Lichtenberg als Teil einer neuen, größeren sozialistischen Fraktion in den Bundestag ein. Das hätte ich als junges Mädchen nicht zu träumen gewagt, auch wenn der Zauber des Parlaments in den letzten Jahren sicher nachgelassen hat. Wir sitzen als neue Linksfraktion im Bundestag, um eine Stimme für die arbeitenden und armen Menschen zu sein. Bei uns sitzen deutlich mehr Frauen und jüngere Menschen als in anderen Fraktionen, wir haben Krankenschwestern und Arbeiter



Die fünfzehnjährige Ines Schwerdtner unter der Reichstagskuppel

in unseren Reihen. Dass wir einem enorm großen Block an Faschisten gegenüber sitzen, macht die Aufgabe noch größer. Mir gegenüber sitzt auch Beatrix von Storch, die wir zwar aus Lichtenberg gejagt haben, die aber weiterhin im Bundestag sitzt. Ich werde sie künftig öfter an unseren Sieg erinnern.

Wir werden in der kommenden Legislatur sowohl gegen Aufrüstung als auch gegen Sozialabbau eintreten. Die Linke wird gebraucht, und wir danken allen Unterstützern im

Wahlkampf und den Lichtenbergern für ihr Vertrauen mit ihrer Wahlstimme, die uns im Parlament stark gemacht haben.

Mein Vater, als einer von vielen, der es nach der Wende nicht leichter hatte und früher starb als andere seiner Generation, weil die gesellschaftlichen Verhältnisse jene krank machen, die unter die Räder kommen, wäre heute so stolz auf mich. Für ihn und für die unzähligen Menschen mit gleichem Schicksal sitzen wir dort. INES SCHWERDTNER

Drei von 550

Mehr als 550 neue Mitglieder im Bezirksverband Lichtenberg in diesem Jahr. Warum sind sie jetzt in Die Linke eingetreten, welche politischen Veränderungen möchten sie erreichen?

Sophia aus Karlshorst

Ich hatte schon lange das Bedürfnis, nicht mehr nur im Privaten für



Sophia

soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und ein solidarisches Miteinander einzustehen. Am Wahlabend habe ich dann online den Mitgliedsantrag ausgefüllt. Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der Menschen nicht über ihre Belastungsgrenze hinaus funktionieren müssen, sondern sich gesehen, gehört und unterstützt fühlen.

Simon aus Neu-Hohenschönhausen

Ich bin eingetreten, weil ich mir eine soziale, solidarische und gerechte Bundesrepublik wünsche und allein Die Linke dieses Ziel noch konsequent verfolgt. Sie ist das Bollwerk gegen Rechts. Mit ihr kämpfe ich für eine soziale Demokratie, welche die Interessen der Menschen versteht, vertritt und verteidigt – für faire Mieten und Preise, Bildung, Gesundheit, Klimaschutz und gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Marc

Marc aus Friedrichsfelde

Ich will vom Meckern ins Machen kommen und bin daher in die Partei eingetreten, die die meisten meiner Werte vertritt. Veränderung beginnt im Kleinen – ich will vor allem die Lage der Menschen in meiner Nachbarschaft verbessern, egal ob beim Thema Verkehr, Miete oder bei sonstigen Problemen.

CHRISTINE TITEL

Hubertusbad wird privaten Investoren angedient

Von Baden und Schwimmen ist nicht die Rede, das denkmalgeschützte Hubertusbad soll eine Zukunft ohne Wasser haben. Das jedenfalls legt eine Angebotsbeschreibung der landeseigenen Immobiliengesellschaft BIM nahe, welche Ende 2024 veröffentlicht wurde. Es ist das erklärte Ziel des Senats, die hundertjährige Badeanstalt zu privatisieren. Im Rahmen eines Bieterverfahrens soll ein Investor gefunden werden, der das Ensemble im Rahmen eines Erbpachtvertrags für 60 Jahre übernimmt und saniert.

Doch wer auch immer mit privatem Geld die millionenschwere Erneuerung stemmen will, er tut dies mit dem Anspruch auf eine ordentliche Rendite. In den vergangenen Jahren wurden kooperativ zwischen BIM, Bezirksamt und Nachbarschaft Nutzungsvarianten als Veranstaltungs- und Ausstellungsort, für einen medizinischen bzw. therapeutischen Zweck oder auch für soziokulturelle Angebote identi-



Seit 2021 kann die einstige Frauenschwimmhalle für Veranstaltungen genutzt werden.

fiziert. Immerhin steht seit 2021 die sanierte Frauenschwimmhalle – als das Bad erbaut wurde, trennte man beim Schwimmen noch strikt nach dem Geschlecht – als Veranstaltungsort zur Verfügung. Während in einem ersten Bauabschnitt dafür haustechnische Anlagen hergerichtet, eine barrierefreie Erschließung ermöglicht und auch der Brandschutz ertüchtigt wurden, blieb der

zweite Bauabschnitt unangetastet. Die da geplanten Vorhaben – Sanierung der Außenhülle sowie des Herrenbades nebst Umkleieräumen – soll nun der gesuchte private Investor umsetzen.

Das Hubertusbad ist viel mehr als nur ein Lichtenberger Kleinod. Dass sich Berlin hier aus der Verantwortung stehlen will, ist kein gutes Zeichen. HENDRIKJE KLEIN

Mit Erfahrung den neuen Herausforderungen begegnen

Es ist Samstag, der 29. März, kein Sonnenstrahl zu sehen – perfekt für eine Hauptversammlung im Nachbarschaftsraum im Ostseevierviertel. Der Tagungsraum füllt sich, und um 10 Uhr starten wir mit einer starken Delegiertenquote von fast 92 Prozent. Die Genossinnen und Genossen sind motiviert, denn es stehen wichtige Wahlen und inhaltliche Richtungsentscheidungen des Bezirksverbands an.

Der fulminante Wahlsieg in Lichtenberg, in Berlin und auf Bundesebene hat gezeigt, dass wir mit unseren Themen die Probleme der Menschen ansprechen und wieder als wählbare Alternative wahrgenommen werden.

Daher hat die Hauptversammlung folgende Schwerpunkte für die Arbeit in Lichtenberg beschlossen:

1. Eine starke linke Kommunalpolitik für die Lichtenberger:innen
2. „Die Linke hilft“ – Sozialsprechstunden und Rechtsberatung im Bezirk verankern

3. Eine Aktivenkonferenz der Parteibasis
 4. Klares Bekenntnis zu unseren friedenspolitischen Positionen
- In einigen Wahlgängen wurden die Landesparteitagsdelegierten und der neue Bezirksvorstand gewählt. Als Vorsitzende agieren nun Camilla Schuler und Antonio Leonhardt.



Der neu gewählte Bezirksvorstand

Gemeinsam mit ihren Stellvertreterinnen Elisa Otto und Juliane Stubbe sowie dem erweiterten Vorstand bilden sie ein Team von 14 Mitgliedern, das nun maßgeblich den Bezirksverband politisch organisiert.

Camilla Schuler ist seit 2023 Bezirksvorsitzende und musste in ihrer ersten Amtszeit schon einige schwere Aufgaben bewältigen. Abspaltung des BSW, zweimal Winterwahlkampf, Wechsel prominenter Mitglieder zur SPD ...

Für die kommenden zwei Jahre ist ihr besonders die Eingliederung der neuen Mitglieder für eine stabile Basis ein Anliegen, um als starke Linke in das Wahljahr 2026 zu starten.

Antonio Leonhardt ist als Bezirksvorsitzender neu gewählt, im Bezirksverband aber schon in vielen Rollen seit 2014 aktiv. Er möchte besonders die politischen Leitlinien stärken, sei es das Engagement in der kostenfreien Rechtsberatung oder der Aufbau einer wirkungsvollen Sozialberatung für die Menschen in Lichtenberg. ELISA OTTO

MIT RAT & TAT

TERMINE

- **Mittwoch, 30.4., 21 Uhr**
Tanz in den Mai mit Ines Schwerdtner, Havanna-Bar, S-Bahnhof Karlshorst
- **Donnerstag, 1.5., 13 – 18 Uhr**
1. Mai im Kiez, Bunte-Platte-Fest, Warnitzer Bogen (Ecke Vincent-van-Gogh-Straße und Falkenberger Chaussee), Hohenschönhausen
- **Sonntag, 17.5. und Sonntag, 18.5., 10 – 18 Uhr,**
1. Tagung des 10. Landesparteitags, Dong Xuan Haus, Herzbergstraße 129
- **Montag, 2.6., 15 – 17:30 Uhr**
Kinderfest „Macht jeden Tag zum Kindertag“ mit Ines Schwerdtner und Hendrikje Klein, Heinrich-Dathe-Platz

SPRECHSTUNDEN

- Nach Vereinbarung**
- **Ines Schmidt, MdA WK 1**
Niederkirchnerstraße 5, Fon 01573 434 8586 oder Mail dirk.walls@wk.linksfraktion-berlin.de
 - **Hendrikje Klein, MdA WK 5**
Alfred-Kowalke-Straße 14, Fon 985 653 62 oder team@hendrikjeklein.de

BERATUNGSANGEBOTE

- **Bürgerhilfe** – Recht, Soziales, Miete, nach Vereinbarung, Ralf Schultheiß, Fon 992 707 25
- **Rechtsberatung nach Vereinbarung**, Antonio Leonhardt, Alfred-Kowalke-Straße 14, team@hendrikjeklein.de

FRÜHJAHRSKAMPAGNE

Die Berliner VVN-BdA hält an ihrer Tradition fest und wird sich im Rahmen ihrer „Frühjahrskampagne“ auf dem Friedhof Friedrichsfelde wieder um die Pflege der Gräber der VdN-Anlage kümmern, und zwar an folgenden Terminen:

26.4. und 17.5.2025
jeweils 13 – 16 Uhr.

Leseempfehlung:

Édouard Louis – Monique bricht aus

In seinem neuen Buch erzählt Édouard Louis autofiktional die Geschichte seiner Mutter – kraftvoll, zärtlich und voller Wut. „Monique bricht aus“ ist ein politisches Buch über das scheinbar Private: ein Leben einer Frau aus der Arbeiterklasse, das von Armut, häuslicher Gewalt, Alkoholkonsum und gesellschaftlicher Ausgrenzung geprägt ist – und über den Moment, in dem sie sich mit ihrem Sohn entschei-

det, all das hinter sich zu lassen und ein neues Leben zu lernen.

Louis schreibt wie immer mit einer Klarheit, die die Leserin oder den Leser zu Tränen rührt – und vielleicht gerade durch diese starke emotionale Bindung zu den Charakteren auch Mut macht. Eine dringende Lektüre für alle, die wissen wollen, was Klassenperspektive im Alltag bedeutet.

INES SCHWERDTNER



© WWW.FISCHERVERLAGE.DE/BUCH/EDOUARD-LOUIS-MONIQUE-BRICH-AUS-9783103975581

GEDENKEN

- **Donnerstag, 8.5., 10 Uhr**
Bersarin-Birke, A.-Kowalke-Str.
- **Donnerstag, 8.5., 12 Uhr**
Mahnmal Küstriner Straße
- **Donnerstag, 8.5., 18 Uhr**
Museum Karlshorst, Veranstalter:
Bezirksamt

BIBLIOTHEKEN

- **Mittwoch, 7.5., 18 Uhr**
„Wunschkonzert“ mit dem Duo
AkCordis, Anton-Saefkow-Biblio-
thek, Anton-Saefkow-Platz 14
- **Dienstag, 13.5., 16.30 Uhr**
Lernstudio mit Schlaufuchs,
Anna-Seghers-Bibliothek im
Linden-Center, Prerower Platz 2
- **Donnerstag, 15.5., 16 Uhr**
Vortrag / Freunde Hauptstadt-
zoos: Tauben – Symbol der
Liebe, des Friedens und der
Freiheit, Bodo-Uhse-Bibliothek,
Erich-Kurz-Straße 9
- **Dienstag, 27.5., 19 Uhr**
Literatur live mit Finn Job „Da-
menschach“, Egon-Erwin-Kisch-
Bibliothek, Frankfurter Allee 149

AUSSTELLUNGEN

- **Mittwoch, 30.4., 18 Uhr**
Eröffnung der Ausstellung „Nach
der Befreiung. Perspektiven auf
das Kriegsende in Lichtenberg
1945“, Museum Lichtenberg,
Türschmidtstraße 24
- **Mittwoch, 30.4., 10–17 Uhr**
Tag der Offenen Tür, Garten-
arbeitsschule Lichtenberg,
Trautenaer Straße 40

FILM

- **Mittwoch, 21.5., 19.30 Uhr**
Dokumentarfilm mal anders,
Partisan – Volksbühne am Rosa-
Luxemburg-Platz 1992–2017,
Dokumentation über 25 bewegte
Jahre der Volksbühne, Kulturh.
Karlshorst, Treskowallee 112

FÜHRUNGEN

- **3.5. und 4.5., 9 Uhr sowie 7.6.,
8.6. und 5.7., 9 Uhr**
Hundeführung durch den Tier-
park Berlin, Am Tierpark 125

LESUNGEN

- **Donnerstag, 22.5., 19.30 Uhr**
Lesungen am Fenster, Paul
Rehfeld liest aus seinem neuen
Buch California Dreaming, Kh.
Karlshorst, Treskowallee 112

Fotorätsel

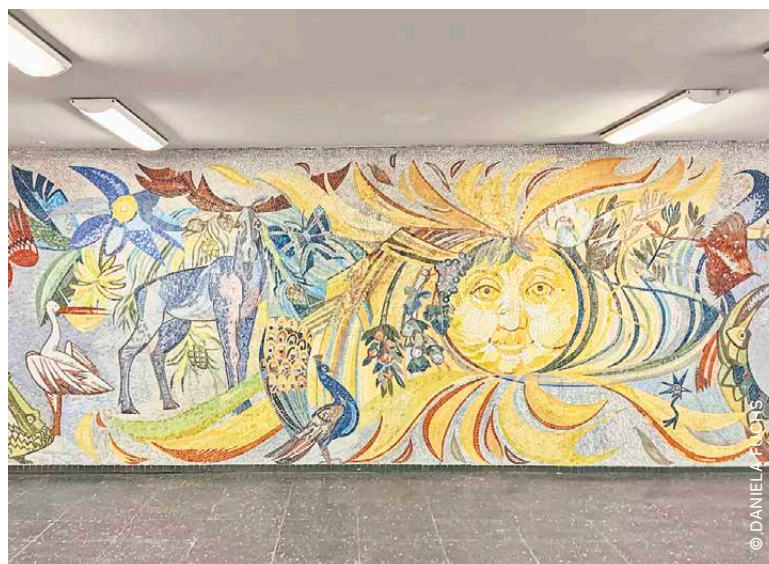
Wo ist dieses Mosaik zu sehen?

Lichtenberg ist reich an Kunst, es gibt bei uns viel zu sehen und zu bestaunen. Wo erfreut dieses Kunstwerk Betrachterinnen und Betrachter?

Zwei Gewinner, die aus den richtigen Einsendungen gezogen werden, können mit etwas Glück je ein Exemplar des Buches „Monique bricht aus“ gewinnen.

Bitte die Antworten per E-Mail an ines.schwerdtner@bundestag.de senden oder per Post schicken an Deutscher Bundestag, Ines Schwerdtner, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

Das Lösungswort des letzten Rätsels ist SONDERVERMOEGEN.



Geschäftsstelle Die Linke Lichtenberg, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Öffnungszeiten:

- Dienstag 12–17 Uhr
- Mittwoch 12–17 Uhr
- Donnerstag 12–17 Uhr
- Freitag 12–17 Uhr

An jedem 2. Mittwoch eines Monats ist die Geschäftsstelle geschlossen.

Fon: (030) 512 20 47
info@die-linke-lichtenberg.de

info links wird herausgegeben von:
Die Linke, Landesvorstand Berlin

Redaktionsadresse:

Geschäftsstelle der Partei Die Linke Lichtenberg, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin
Fon: (030) 512 20 47
Fax: (030) 516 592 42
Mail: info@die-linke-lichtenberg.de
Web: www.die-linke-lichtenberg.de
V.i.S.d.P.: Camilla Schuler und Antonio Leonhardt

Redaktionsschluss der Ausgabe Mai ist der 11. April 2025. Die nächste Ausgabe erscheint am 3. Juli 2025.

Druck: Union Druckerei Berlin

Die info links per E-Mail erhalten:

Bestellung per Mail mit dem Betreff „info links Abo“ an info@die-linke-lichtenberg.de

Spendenkonto:

Die Linke. LV Berlin / Lichtenberg
IBAN: DE 5910 0708 4805 2560 7803
BIC: DE UT DE DB 110

Bitte immer Verwendungszweck angeben: 810-503, info links, Ihr Name, Vorname